

Gold haben, weil so viele Häuser vom Golde heißen. Nicht allein diejenigen Dinge, die man wirklicherweise von Golde machen könnte, als da sind: die goldene Krone, das goldene Weinsfaß, das goldene Rad, das goldene Hufeisen, der goldene Leuchter, die goldene Sonne, der goldene Mond (das ist natürlich), der goldene Helm, der Anker, die Wage, das Stück (Geschütz), die Kugel, der Brunnen, die Schüssel, das Kreuz, der Stiefel, der Becher, die Brücke, das Schwert — alles pures, blankes Gold! Ein goldener Engel, ein goldenes Herz, ein goldener Baum und eine goldene Weintraube sind auch zu sehen. Nachher marschiret aber die ganze Naturgeschichte von Golde auf, allerlei Viehzeug: zwei goldene Schwäne, ein Adler, ein Vogel Greif, ein goldener Bär, ein Häfel, ein Hirsch, ein Wolf, ein Rössel, ein Hund, zwei Löwen, eine goldene Gans und auch ein goldner Hecht und ein goldner Lachs. Da wird doch einmal Gold sein! Und noch allerhand andere Farben und Benennungen: grüne Polacken und grüne Meerschiffe, grüne Adler, blaue Hunde, blaue Hirsche, Hechte und Hufeisen. Sogar die heilige Mutter Gottes haben sie nicht verschont, sondern auch angestrichen, haben eine gelbe und eine blaue Marie. Auch einen polnischen Herrgott haben sie auf dem Neumarkte. Die sieben Kurfürsten sind auch vorhanden; dort wohnte der König von Böhmen, wenn er zur Huldbigung nach Breslau kam.

5. Morgenlied.

Von Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

Gedichte. 9. Auflage. Berlin 1887. S. 221.

1. Die Sterne sind erblichen
mit ihrem güldnen Schein;
bald ist die Nacht entwichen,
der Morgen dringt herein.
2. Noch waltet tiefes Schweigen
im Thal und überall;
auf frisch betauten Zweigen
singt nur die Nachtigall.
3. Sie singet Lob und Ehre
dem hohen Herrn der Welt,
der überm Land und Meere
die Hand des Segens hält.
4. Er hat die Nacht vertrieben;
ihr Kindlein, fürchtet nichts!
Stets kommt zu seinen Lieben
der Vater alles Lichts.